

INHALT

JULI 2011

- 1] Editorial
 - 2] Bericht aus dem Vorstand:
Die SAR will wachsen
 - 3] ICF-Anwendertagung der SAR:
personenbezogene Faktoren
 - 4] Fachforum der IGRP: spezifische
Fragestellungen im Pflegealltag
- Agenda**
- Impressum**

REHA SCHWEIZ KONGRESS 2011

Kontroversen bei Osteoporose und Wirbelsäulenleiden

Der reha schweiz Kongress 2011 war eine Kooperation der Fachgesellschaften SGPMR Schweizerische Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation, SGVO Schweizerische Gesellschaft für Osteoporose, SGS Schweizerische Gesellschaft für Spinale Chirurgie und der SAR. Der Anlass unter dem Label der Schweizerischen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation reha schweiz fand am 27./28 Oktober in den Gebäulichkeiten der BEA Bern statt.

Spannende Kontroversen, innovative Ideen, Streitgespräche zu Osteoporose, Wirbelkörperfrakturen, Spinalkanalstenose und chronischen Lumbalgien waren Themen des Kongresses. In einer offenen, stimulierenden Atmosphäre wurden 40 themenübergreifende Workshops angeboten. Neben all den fachlichen Themen blieb genügend Zeit für einen anregenden Austausch.

Ida Dommen

Editorial

Rückblick auf die PräsidentInnen-Konferenz

Liebe SAR-Mitglieder
Liebe Leserinnen und Leser

Der Vorstand der SAR freut sich, Ihnen das erste Mal das SAR-Info auf dem elektronischen Weg übermitteln zu dürfen.

Ich möchte Sie an dieser Stelle über die 2. PräsidentInnen-Konferenz informieren. An der Sitzung vom 19. Oktober 2011 haben sich Vertreter des Vorstandes der SAR mit den PräsidentInnen der Interessengemeinschaften getroffen.

Als Hauptthema wurde die Kommunikation besprochen, so dass eine engere Vernetzung in der SAR, aber auch der IGs untereinander in Zukunft gesichert werden kann. Als weiterer Hauptpunkt fand ein Austausch im Bereich Bildung statt. Abgeholt wurde zudem die Meinung der PräsidentInnen zur Organisation des Kongresses 2012 sowie des Forums 2012. Die Inputs werden in die Planung und Organisationen dieser Veranstaltungen mit einfließen.

Der Vorstand nützte die Gelegenheit, an der 2. PräsidentInnen-Konferenz aktuelle Vorstandsthemen vorzustellen und nachzufragen, wie der Tenor aus den Interessengemeinschaften betreffend «IGs bilden die SAR» sei. Die PräsidentInnen der IG beurteilen die Entwicklung sowie die Zusammenarbeit mit der SAR durchwegs positiv.

Der Vorstand der SAR darf sich nochmals sehr herzlich für die angenehme Sitzung und die konstruktiven Beiträge bedanken.

Hans Peter Gmünder, Präsident

Das SAR Info finden Sie auch auf unserer Website www.sar-gsr.ch (Information / Kommunikation)

Bericht aus dem Vorstand: Die SAR will wachsen

Der SAR-Vorstand hatte sich mit dem Aktivitätenprogramm 2011 klare Ziele gesetzt. Die Implementierung der neuen Strukturen fasste Fuss. Dies hat sich auch an der IG-Präsidentenkonferenz vom 19. Oktober 2011 klar gezeigt.

Die SAR will in den nächsten Jahren wachsen: Die IG's sind darum bemüht, neue Mitglieder zu gewinnen. Der Vorstand ist in der Mitgliederakquisition ebenfalls sehr aktiv: Er möchte auch Ärzte und Institutionen als Mitglieder gewinnen, um einerseits mehr Mitgliedereinnahmen zu generieren, andererseits aber auch, um das Netzwerk zu verstärken und auszubauen.

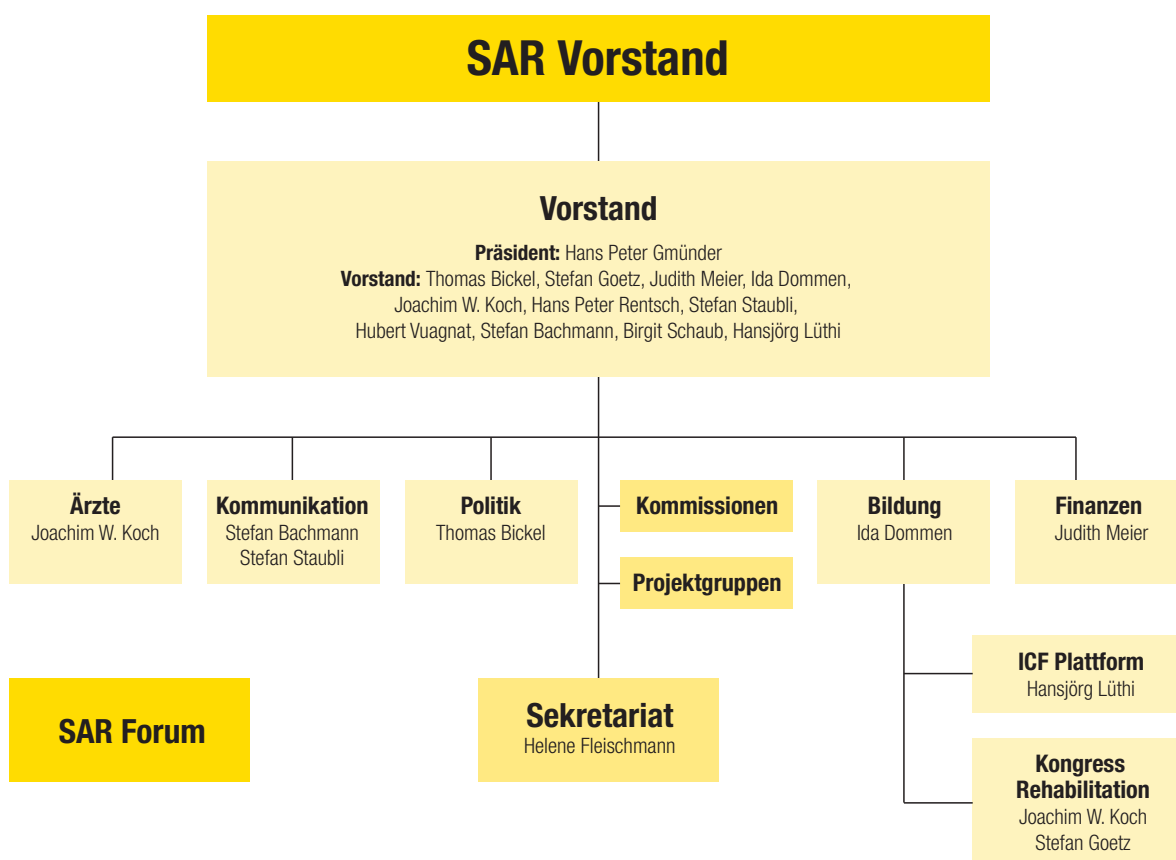
Weiter hat der Vorstand das SAR-Sponsoring-Konzept verabschiedet. Damit sollen Firmen und Interessierte für die Anliegen der SAR gewonnen werden, die unsere Anstrengungen in der Rehabilitation finanziell unterstützen. Per dato verfügt die SAR über drei Sponsoren (s. Website unter der Rubrik Sponsoren). Weitere Anfragen sind noch hängig.

Ein grosses Anliegen des Vorstandes ist es, sobald wie möglich eine neue Website zu realisieren. Das Ressort Kommunikation ist daran, mit einer professionellen Kommunikationsagentur die neue Site zu konzipieren. Damit soll unseren Mitgliedern und im Besonderen den IG's eine zeitgemässe Kommunikationsplattform zur Verfügung gestellt werden. Mitte 2012 dürfte es dann soweit sein.

Bereits laufen auch die Vorbereitungen für das SAR Forum 2012. Der Vorstand plant, nächstes Jahr wenn möglich einen ganzen Forum-Tag zu organisieren (unter der Federführung von Ida Dommen und der zuständigen Arbeitsgruppe). Thema und Termin werden wir Ihnen Anfang 2012 unterbreiten.

Bitte notieren Sie sich schon heute den Termin der SAR-Generalversammlung 2012: Donnerstag, 24. Mai. Details folgen Anfang 2012.

Stefan Bachmann, Stefan Staubli
Ressort Kommunikation



ICF-Anwendertagung der SAR: personbezogene Faktoren

Viele Fachleute beschäftigen sich schon seit Jahren mit der Frage, wie und mit welchen Instrumenten die ICF den Weg in den Reha-Alltag schaffen könnte. Genau diese Personen möchte die AG ICF-Plattform vernetzen und mit Veranstaltungen wie den ICF-Anwendertagungen zusammenbringen.

Zur 2. ICF-Anwendertagung zum Thema «Bedeutung des Kontexts für die Rehabilitation» kamen am 29. September 2011 über 70 Health Professionals nach Basel. Nach der Begrüssung durch Dr. Mark Mäder, langjähriger Chefarzt des REHAB Basel, und Stephan Bachmann, neuer Direktor, eröffnete Hansjörg Lüthi im Namen der Arbeitsgruppe ICF-Plattform (s. Kasten) die Tagung.

Mobilität im Alltag umsetzen

Prof. Dr. med. Wolfgang Fries, Leiter einer interprofessionellen Praxis für neurologische PatientInnen in München und einer der Pioniere der ICF-Anwendung in der klinischen Tätigkeit, referierte zum Thema «Kontextfaktoren und Reha-Outcome: Erfahrungen aus der ambulanten neurologischen Rehabilitation». Er zeigte anhand von Fallbeispielen, dass als gehfähig entlassene Patienten ihre Mobilität im Alltag nur zum Teil umsetzen könnten; so verlasse ein Drittel der Schlaganfall-Patienten nach der Reha das Haus nicht. Als Gründe führte er Kontextfaktoren wie die Grünphasen bei Fussgängerampeln oder längere Treppen auf. Auch personbezogene Kontextfaktoren wie die Scham führten zur Einschränkung der Alltagsleistungen.

Frieses Fazit: Das Reha-Outcome nach einer Hirnschädigung wird erheblich von erkrankungsunabhängigen Kontextfaktoren bestimmt (ca. 40 % Anteil an der Gesamtbehinderung). Die personbezogenen Faktoren nehmen dabei einen deutlich grösseren Raum ein als die Umweltfaktoren.

Peter O. Bucher, Neuropsychologe aus dem Luzerner Kantonsspital LUKS, stellte eine Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention DGSM vor. Diese deutsche Arbeitsgruppe, verstärkt durch einige Schweizer Reha-Experten, ist an der Entwicklung einer Systematik, um die personbezogenen Faktoren der ICF zu erfassen. Sie umfasst folgende Kategorien:

1. Allgemeine Merkmale einer Person
2. Physische Faktoren
3. Mentale Faktoren
4. Einstellungen, Grundkompetenzen und Verhaltensgewohnheiten
5. Lebenslage und sozioökonomische/kulturelle Faktoren
6. Andere Gesundheitsfaktoren

Bucher beschrieb eindrücklich, wie die personbezogenen Faktoren positive wie auch negative Auswirkungen auf den Reha-Verlauf haben können.

Transfer in die Praxis

Der zweite Teil der Tagung stand ganz im Blick des Praxistransfers. Verschiedene Health Professionals beschrieben die Anwendung der personbezogenen Faktoren in ihrem Arbeitsgebiet.

Wolfgang Fries zeigte in seinem Workshop, welche Faktoren für die Reha relevant sind und wo sie im Alltag «versteckt» sind. Ida Dommen und Claudia Gabriel stellten die Zusammenhänge zwischen den personbezogenen Faktoren und den anderen Ebenen der ICF dar. Sie nutzen das Geno-Ökogramm, das die Beziehungen des kompletten Umfeldes eines Menschen grafisch aufzeigt und so die Förderfaktoren und Barrieren visualisiert. Sandra Hedinger vermittelte in ihrem Workshop, wie die personbezogenen Faktoren in der arbeitsbezogenen Rehabilitation ermittelt und in den Rehabilitationsprozess integriert werden. Im vierten Workshop thematisierte Silvia Spaar die in der Sozialberatung relevanten personbezogenen Faktoren.

In der abschliessenden Podiumsdiskussion, moderiert von Hans Peter Rentsch, wurden die Themen der einzelnen Referate und Workshops in Beziehung zueinander gesetzt. Die interessierten Fragen aus dem Publikum zeigten, wie relevant die Berücksichtigung der personbezogenen Faktoren für die Health Professionals und die gesamte Rehabilitationsarbeit ist.

Hansjörg Lüthi

AG ICF-Plattform

ICF steht für International Classification of Functioning, Disability and Health.

Der Arbeitsgruppe ICF-Plattform der SAR gehören an Peter O. Bucher (Luzern), Alexandra Rauch (Nottwil), Dr. HP. Rentsch (Luzern), Klaus Schmitt (Bellikon), Dr. Regula Spreyermann (Basel) und Hansjörg Lüthi (Basel). Die AG soll Ansprechstelle bei ICF-Anwendungen in der Rehabilitation werden. Ihre Ziele:

- Networking zwischen Health Professionals bezüglich ICF-Anwendungen fördern
- Wissen betreffend ICF-Anwendungen fördern
- ICF-basierte Instrumente initialisieren und fördern
- Brücke zwischen Forschung und Praxis schlagen.

Kontakt: Hansjörg Lüthi, hj.luethi@rehab.ch



Wolfgang Fries



Peter O. Bucher

Fachforum der IGRP: spezifische Fragestellungen im Pflegealltag

Das Fachforum der Interessengemeinschaft für Rehabilitationspflege IGRP bietet eine Plattform für den Fach- und Erfahrungsaustausch zu rehabilitationsspezifischen Themen.

Dieser Erfahrungsaustausch dient der Vertiefung, der Erweiterung und dem Vergleich der Vorgehensweisen in der Rehabilitationspflege. Ziel ist es, von Expertenwissen profitieren zu können, um selbst Ideen weiter zu entwickeln, wie spezifische Fragestellungen im Pflegealltag angepackt, Konzepte erarbeitet und umgesetzt werden können. Es besteht auch die Möglichkeit, Abschluss- / und Forschungsarbeiten vorzustellen und zu diskutieren.

Themen und Daten IGRP für 2012

Familienzentrierte Pflege

28. Februar, Waidspital Zürich

Was ist Rehabilitationspflege?

29. Mai, Schweizer Paraplegiker Zentrum, Nottwil

Umgang mit Aggression

2. Juli, Olten, Hotel Amaris

«Schau gut zu dir selbst» – Burn-Out-Prophylaxe

17. Oktober, Waidspital Zürich

Jeweils 14–17 Uhr

Zielgruppe: Mitglieder der IGRP; alle interessierten Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner

Verantwortung: Karin Roth, Pflegeexpertin HöFa2, SPZ, 6207 Nottwil, karin.roth@paranet.ch

Anmeldung: Per Mail oder per Post an Karin Roth. Es wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 10.– erhoben.

IBITA

Befundaufnahme und Behandlung von Erwachsenen mit neurologischen Störungen – das Bobathkonzept

Dreitelliger Grundkurs in Walzenhausen, Rheinfelden oder Valens
www.ibitaswiss.ch

IG Ergonomie

EFL-Kurs

18./19. März 2012, RKB Bellikon

Ergonomische Arbeitsplatzabklärung in der Rehabilitation

7.–9. April 2012, USZ Zürich

Word Hardening Kurs

17./18. Juni 2012, Klinik Valens

IGER

Generalversammlung

30. März 2012

IGPTR

Hallick-Therapie nach McMillan

12.–16. Dezember 2011, Reha Rheinfelden

Sturzprävention

27./28. Januar 2012, Reha Rheinfelden

Umgang mit Schmerzpatienten

3./4. Februar, 16./17. März 2012
Reha Rheinfelden

IGRP

Entwickeln eines Ethik-Konzeptes

19. Januar 2012, REHAB Basel

Rehablinik Bellikon

Arbeitsorientierte Rehabilitation: Back to work!

24. März 2012

Die aktuelle Liste der angebotenen Kurse finden Sie auch unter:
www.sar-gsr.ch

Impressum

Adresse der Redaktion:
SAR Sekretariat
Stadthof, Bahnhofstrasse 7b
6210 Sursee
info@sar-gsr.ch und www.sar-gsr.ch